



Telefonkonferenz für Medienvertreter

Uniper-Geschäftsentwicklung Q1 2020

Düsseldorf, 7. Mai 2020

Ausführungen

Andreas Schierenbeck

Vorstandsvorsitzender, Uniper SE

Es gilt das gesprochene Wort.



[Sprecher: Andreas Schierenbeck]

Guten Morgen und ein herzliches Willkommen zu unserer heutigen Telefonkonferenz. Schön, dass Sie sich eingewählt haben. Das Format der Telefon- oder Videokonferenz ist vielen von uns ja inzwischen vermutlich deutlich geläufiger, als es noch vor einigen Wochen der Fall war.

Tatsächlich ist es gerade einmal knapp zwei Monate her, dass ich Sie zu unserer Bilanzpressekonferenz im Düsseldorfer Medienhafen begrüßen durfte. Für viele von uns war es eine der letzten Präsenzveranstaltungen, bevor wir durch das COVID-19-Virus zwangsläufig ein völlig anderes Arbeits- und auch Privatleben kennengelernt haben. Das bringt in allen Bereichen erhebliche Herausforderungen mit sich.

Persönlich bin ich mir aber sicher, dass sich für unser Geschäft und unser Unternehmen, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft insgesamt langfristig betrachtet auch die eine oder andere Chance aus dem „neuen Alltag“ ergeben wird. Als Unternehmen, das in 40 Ländern mit rund 11.500 Mitarbeitern tätig ist, ist Uniper auch von den Auswirkungen des COVID-19-Virus international betroffen. Denn dieses Virus kennt keine Ländergrenzen. Uniper ist ein Unternehmen, das „kritische Infrastrukturen“ betreibt. Als Energieversorger sind wir systemrelevant im wahrsten Sinne des Wortes. Deshalb müssen wir uns und unsere Mitarbeiter besonders schützen. Ohne die Energiewirtschaft könnten Ärzte, Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen derzeit nicht die großartige Arbeit leisten, die sie erbringen. Auch in der Krise stellt Uniper eine zuverlässige Strom- und Wärmeversorgung sicher. Was unsere Mannschaften vor Ort in den Anlagen, im Energiehandel und ebenso aus der Verwaltung seit Wochen leisten, ist absolut bemerkenswert. Ich möchte die Gelegenheit daher heute nutzen und mich bei allen Beschäftigten von Uniper ausdrücklich bedanken. Noch einmal mehr als sonst



machen sie unter schwierigsten Bedingungen gerade einen ganz hervorragenden Job. Vielen Dank dafür.

Uniper hat sich schnell und vorausschauend auf die Corona-Situation eingestellt. Wir haben Besuchern frühzeitig keinen Zutritt mehr zu unseren Kraftwerken gewährt und die Zulieferungen wo immer möglich eingeschränkt. Die Schichtwechsel finden ohne direkten Kontakt zwischen den Teams statt. Wo es möglich ist, sind Mitarbeiter ins Homeoffice gewechselt. An dieser Stelle profitieren wir davon, dass unsere IT-Infrastruktur und HR-Prozesse dank moderner Cloud-Lösungen schon weitgehend auf flexibles und mobiles Arbeiten ausgerichtet sind. Auch der Energiehandel arbeitet normal weiter. Bislang ist es uns gelungen, die Zahl der infizierten Mitarbeiter sehr niedrig zu halten.

Das operative Geschäft läuft stabil. Weder im Erzeugungs- noch im Handelsgeschäft sehen wir bislang durch die Corona-Pandemie größere Beeinträchtigungen. Im Moment ist das größte mit COVID-19 verbundene Risiko, dass sich die Zeitpläne unserer im Bau befindlichen Projekte und Anlagen verzögern. Das betrifft beispielsweise auch unseren russischen Kraftwerksblock Berjosowskaja 3. Die in Russland eingeführten Quarantänemaßnahmen haben erhebliche Auswirkungen auf dieses Projekt, bei dem viele Menschen in einem abgelegenen Gebiet koordiniert werden müssen. Ab April war klar, dass wir es aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen nicht schaffen können, genügend qualifizierte Arbeitskräfte vor Ort zu bekommen. Daher müssen wir heute eine weitere Verschiebung des Inbetriebnahmetermins auf Ende dieses Jahres verkünden.

Was unsere anderen Großprojekte betrifft, so halten wir an den kommunizierten Zeitplänen fest. Vor allem erwarten wir weiterhin für Datteln 4 die kommerzielle Inbetriebnahme im Frühsommer. Das Projekt befindet sich voll auf der Zielgeraden.



Wir haben ja vor einigen Tagen bereits kommuniziert, dass wir ein sehr starkes erstes Quartal für das laufende Geschäftsjahr erwarten und allen Widrigkeiten zum Trotz an unserem Ausblick 2020 festhalten. Sascha Bibert wird Ihnen gleich weitere Details zum Zahlenwerk des ersten Quartals und unseren aktuellen Annahmen erläutern.

Klar ist: Es ist weiterhin geboten, die Marktentwicklung und die Auswirkungen auf die Geschäfte von Uniper sorgfältig und fortlaufend zu bewerten.

Was wir trotz aller Unsicherheiten konstatieren können ist:

Eine sichere Energieversorgung ist gerade in der Krise wichtiger denn je. Auch sind die langfristigen Megatrends durch die Corona-Krise nicht in Frage gestellt: Die Weltbevölkerung wächst und damit einhergehend auch die Nachfrage nach Energie. Um diese Nachfrage zu bedienen und gleichzeitig den Klimaschutz voranzutreiben, wird es Erneuerbare Energien ebenso wie unterschiedliche Formen von Gas und Wasserstoff brauchen, die im Fokus unserer neuen Strategie stehen. Diese Strategie setzen wir trotz Corona – oder besser gesagt *gerade jetzt* – umso konsequenter um. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Ambitionen und Maßnahmen hin zu einer klimafreundlicheren Energiewelt jetzt nicht ins Stocken geraten dürfen – nicht bei Uniper, nicht bei unseren Mitbewerbern und auch nicht in der Politik. Gerade jetzt ist es umso wichtiger, sich zukunftsfähig aufzustellen, um nach der Krise umso wettbewerbsfähiger und erfolgreicher wirtschaften zu können.

Bevor wir auf Fortschritte unserer Strategieumsetzung blicken, lassen Sie mich kurz auf zwei andere Themen eingehen, bei denen es seit unserer Bilanzpressekonferenz neue Entwicklungen gab.

Da ist zunächst einmal unsere veränderte Aktionärsstruktur. Im Oktober 2019 hatte unser größter Aktionär Fortum darüber informiert, dass er mit den Aktionären Elliott und Knight Vinke Vereinbarungen über den Erwerb von mehr als 20,5 Prozent der



Aktien an Uniper unterzeichnet habe. Für den Vollzug dieser Transaktion waren unter anderem Genehmigungen der Aufsichtsbehörden in Russland erforderlich, die am 2. März 2020 gewährt wurden. Fortum verfügt nun über circa 69,6°Prozent der Anteile an Uniper. Die Übernahme einer weiteren Tranche, die mindestens 1 Prozent und maximal 3,8°Prozent der Anteile und Stimmrechte umfasst, soll nach Aussage von Fortum in Kürze abgeschlossen werden.

Fortum hat kommuniziert, bis Ende 2021 keinen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag anzustreben. Dies schließt nach Aussage von Fortum für diesen Zeitraum ebenso einen Verzicht auf ein Squeeze-Out der Minderheitsaktionäre ein. Uniper bleibt demnach ein eigenständiges, in Deutschland gelistetes Unternehmen mit verschiedenen Anteilseignern. Weiterhin hat Fortum den Arbeitnehmervertretern von Uniper versichert, dass die Beschäftigten von Uniper ein Recht auf Sicherheit und Stabilität haben und dies von Fortum in den laufenden Gesprächen mit dem Uniper-Betriebsrat vollständig respektiert wird. Wir werden in den kommenden Monaten gemeinsam mit dem Fortum-Vorstand eine strategische Ausrichtung definieren, die für beide Unternehmen, ihre Mitarbeiter, Kunden und Aktionäre Perspektiven und Mehrwert schafft.

Im Uniper-Vorstandsteam sind wir inzwischen fast komplett neu besetzt. Keith Martin hat uns bis Ende April mit unvermindertem Engagement und seiner umfassenden Expertise hervorragend unterstützt, wofür wir ihm an dieser Stelle noch einmal danken möchten. In wenigen Tagen dürfen wir seinen Nachfolger, Niek den Hollander, in unserem Team willkommen heißen.

Auch in unserem Aufsichtsrat gab es einige personelle Veränderungen: Das Amtsgericht Düsseldorf hat Mitte April fünf neue Mitglieder für den Uniper-Aufsichtsrat bestellt. Die gerichtliche Bestellung wurde erforderlich, da die bisherigen unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder der Uniper SE, darunter der



Vorsitzende Dr. Bernhard Reutersberg, ihr Amt am 3. April niedergelegt hatten und gleichzeitig aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind. Im Vorstand haben wir mit Bernhard Reutersberg sowie den weiteren ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern, Marion Helmes, Rebecca Ranich, Jean-Francois Cirelli und David Davies stets vertrauensvoll und konstruktiv zusammengearbeitet. Auch dafür an dieser Stelle noch einmal ein besonderer Dank von unserer Seite.

Die neue Zusammensetzung des Aufsichtsrats spiegelt die veränderte Aktionärsstruktur unseres Unternehmens wider. Zusätzlich zu Markus Rauramo, CFO von Fortum und bereits Mitglied des Uniper Aufsichtsrats, umfasst das Gremium nun drei weitere von Fortum entsandte Vertreter. Komplettiert wird die Seite der Anteilseignervertreter durch zwei unabhängige Mitglieder. Am 22. April hat der Aufsichtsrat mit Prof.°Dr.°Klaus-Dieter Maubach zudem seinen neuen Vorsitzenden gewählt. Als Uniper-Vorstand begrüßen wir Prof. Dr.°Maubach und alle weiteren Aufsichtsratsmitglieder. Die enorme Expertise im Energiesektor, über die wir im neu formierten Aufsichtsrat verfügen, wird uns bei der Fortschreibung der Uniper-Erfolgsgeschichte eine große Unterstützung sein.

Blicken wir nun darauf, was sich in den vergangenen Wochen in unserem Geschäft und bei der Umsetzung unserer Strategie getan hat. Hier gab es erfreuliche Fortschritte. Wenn Sie unsere Bilanzvorstellung am 10. März verfolgt haben, wissen Sie, dass wir die kontinuierliche Dekarbonisierung unseres Portfolios in den Mittelpunkt unserer Strategie gerückt haben. In Europa soll unsere Stromerzeugung 2035 CO₂-neutral sein. Mit unserem Gasgeschäft sowie unserer langjährigen Expertise im Bereich Power-to-Gas und Wasserstoff haben wir hier jede Menge Potenzial, unsere Ambitionen schnell und nachweislich mit konkreten Maßnahmen und Projekten zu untermauern.

Zunehmend arbeiten wir dabei mit erfahrenen, starken Partnern zusammen. So prüfen wir beispielsweise gemeinsam mit Siemens Energy den Einsatz von

Wasserstoff in Gaskraftwerken. Ein Standort, der hierfür infrage kommt, ist unser Gaskraftwerk Irsching in der Nähe von München.

Mit BP arbeiten wir am Raffineriestandort Lingen an der Realisierung einer Elektrolyse-Anlage. Solche planen wir auch an Windpark-Standorten, um Wasserstoff herzustellen. In Deutschland wird Windstrom im Wert von 1,2 bis 1,4°Milliarden Euro nicht genutzt, weil er nicht vom Norden in den Süden transportiert werden kann. Wenn die Menschen in Deutschland diesen „Geisterstrom" sowieso bezahlen, sollten wir ihn auch umwandeln und nutzbar machen. Europa wird in den kommenden Jahren riesige Mengen an Wasserstoff brauchen. Wir werden diese, zumindest im ersten Schritt, schon aus Kostengründen und wegen der fehlenden Mengen nicht alleine durch Erneuerbare Energien auf „grünem“ Wege herstellen können. Wenn wir die erforderlichen Skaleneffekte für eine funktionierende Wasserstoffwirtschaft erreichen wollen, brauchen wir einen ideologiefreien und technologieoffenen Ansatz. Dieser schließt neben dem grünen Wasserstoff zumindest für eine Übergangszeit auch blauen mit ein. Ich sehe das pragmatisch: Lassen Sie uns die erforderliche Infrastruktur für die künftige Wasserstoffwirtschaft möglichst schnell und effizient aufbauen und dann möglichst schnell so viel wie es geht an grünem Wasserstoff erzeugen. Hierfür sollten auch geeignete Förderinstrumente vorgesehen werden, projektbezogene Förderungen ebenso wie eine allgemeine Förderung bzw. auch der Einsatz von Quotenregelungen zum Einsatz von Wasserstoff im Gasnetz.

Um Windstrom zu den Schwerpunkten des Energieverbrauchs zu bringen, braucht es die entsprechende Infrastruktur. Ich bin stolz, dass Uniper dazu nun einen wichtigen Teil beitragen kann. In Arbeitsgemeinschaft mit dem Bochumer Ingenieur-Dienstleistungsunternehmen CDM Smith haben wir eine Ausschreibung des Übertragungsnetzbetreibers TenneT im Rahmen des Aufbaus einer Höchstspannungsleitung in Niedersachsen gewonnen. Der Projektauftrag umfasst die Gesamtprojektleitung für sämtliche Dienstleistungen in den Bereichen Engineering, Beschaffung und Bau. Im Jahr 2026 soll die neue Leitung in Betrieb



gehen. Für das erst kürzlich gebildete Team der Uniper Technologies ist der Projektzuschlag ein schöner Erfolg. Uniper unterstützt damit den Netzausbau in Deutschland erstmals direkt.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Wir sind überzeugt, dass wir für Uniper die richtige Strategie auf den Weg gebracht haben. Bei der Umsetzung unseres Kohleausstiegsplans und der Transformation unseres Portfolios machen wir kontinuierlich Fortschritte – immer mit dem Ziel mehr Energie und weniger CO₂ zu produzieren. Und wir werden in dieser Richtung noch viele weitere Initiativen anstoßen. Die vorausschauende Herangehensweise bei der COVID19-Situation ermöglicht uns aktuell, robuste Zwischenergebnisse zu erzielen und lässt uns zuversichtlich auf den Rest des Jahres blicken.

Damit übergebe ich an Sascha Bibert, der Ihnen Einblicke in die Zahlen des ersten Quartals geben wird.

Dieses Dokument enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der Uniper SE und anderen derzeit für diese verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekanntes Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Uniper SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.